

purgischen" (1480) abgedruckt, die einen unmittelbaren Einblick in die Spannungen zwischen Bürgern und Geistlichen erlauben. Gö

Uffenheimer Bilderbogen. Band II. Uffenheimer Geschichtsquellen. Band IV. Hg. von K. Weinmann, R. Liewald, F. Klaußbecker. Uffenheim: R. Liewald 1979.

Das Heimatbuch enthält eine Chronik der Geschichte Uffenheims bis zum Kriegsende 1945. Geschichtliche Ereignisse, bedeutende Männer und Frauen der Stadt, Ehrenbürger, Bürgermeister, Vereinsleben und Feste werden vorgestellt und mit zeitgenössischen Bildern reich illustriert. Daß man es bei knappen Bilderklärungen und einem auf dürftige Tatsachenfeststellung beschränkten Annalenstil nicht bewenden lassen sollte, zeigen die Seiten über die Jahre 1933 bis 1945. Bei vielen mitgeteilten Fakten vermißt der Leser, der diese Jahre in Uffenheim nicht miterlebt hat – das dürfte heute auch die Mehrzahl der Uffenheimer sein –, genauere Aufklärung über Zusammenhänge, Hintergründe, Ursachen und Folgen. Gö

Maria Buchen. Eine fränkische Wallfahrt. Hg. von Wolfgang Brückner unter Mitarbeit von Christoph Daxelmüller, Alois Döring, Hans Dünninger, Fred Rausch, Hans-Theo Ruf, Erich Wimmer. Würzburg: Echter 1979. 175 S., 60 Abb.

Als neuer Band der von Wolfgang Brückner herausgegebenen Reihe LAND UND LEUTE liegt eine von ihm und von Mitarbeitern der Volkskundlichen Abteilung der Universität Würzburg erstellte Arbeit über den fränkischen Wallfahrtsort Maria Buchen vor. Konkreter Anlaß für die Veröffentlichung war zunächst die Feier des 250jährigen Jubiläums der Betreuung Maria Buchens durch den Kapuzinerorden im Jahre 1976, daneben aber bedeutet das Buch eine Zusammenfassung verschiedener Aufsätze, die fränkische Wallfahrt an einem lokalen Beispiel transparent machen will. Gewidmet Josef Dünninger, dem einstigen Vorstand des Würzburger Volkskunde-Seminars, soll das Werk – so Brückner, der Dünninger auf dem Lehrstuhl nachfolgte, – „zeigen, was historische Volkskunde auf dem Felde der religiösen Überlieferungsforschung heute zu leisten versucht“.

Die Reihe von Einzelstudien über Legende und Geschichte der Wallfahrt wirft die ganze Skala von Forschungsschwerpunkten, von Möglichkeiten der Annäherung an ein frömmigkeitsgeschichtliches Thema auf. Die Verfasser untersuchen Gnadenbild und Votivbilder, Legende und die Geschichte von Kirche und Kloster; immer wieder wird dabei vom besonderen „Fall“ Maria Buchen auf die größeren Zusammenhänge verwiesen, vom Bildbaum aus der Buchener Entstehungslegende zum Baumkult innerhalb der abendländischen Frömmigkeitsgeschichte, vom Buchener Vesperbild zur allgemeinen Typologie des Pietä-Motivs. Die „gewissenhafte Beobachtung“ (Wolfgang Brückner) von Maria Buchen endet nicht bei historischen Phänomenen, sondern nimmt auch die Gegenwart mit hinein, untersucht moderne Formen des Wallfahrens (Autobus-Wallfahrten) und nennt Votivgaben von heute (Rollstühle). In diesem Zusammenhang ist auch das Nachwort des Lohrer Pfarrers Joachim Kornbacher zu sehen, der an die große wissenschaftlich-volkskundliche Untersuchung dieser fränkischen Wallfahrt die seelsorgerischen Worte anhängt: „Warum sollte es Gott nicht gefügt haben, daß jener unbekannte Fromme des Mittelalters ein Marienbild an der Buche befestigte und daß in vielfach verschlungenen geschichtlichen Entwicklungen daraus die heutige Wallfahrt entstand?“ – Eine chronologische Tabelle, vom legendären Ursprungsdatum der Wallfahrt 1395 bis heute, und ein ausführliches Literaturverzeichnis runden das Buch ab.

„Maria Buchen“ ist Band 4 in der Reihe LAND UND LEUTE des Echter Verlags, die Veröffentlichungen zur Volkskunde in bewußt allgemein verständlicher Weise und reich illustriert einem breiteren Publikum nahebringen will. Als Band 1 ist 1978 „Fränkische Bildstöcke“ von Heinrich Mehl erschienen, Band 2 ist von Wolfgang Brückner (Gnadenbild und Legende. Kultwandel in Dimbach), Band 3 von Christoph Daxelmüller (Krippen in Franken); und der vorerst letzte Band stammt von Hans Dünninger und behandelt

die Wallfahrt nach Dettelbach (Maria siegt in Franken). Es ist zu wünschen, daß in dieser schönen Reihe – nun getreu des Reihentitels auch über bloß frömmigkeitsgeschichtliche Themen hinausgehend – in Zukunft weitere Bände folgen. *hm*

Günther P. Fehring, Anton Rössl †: Die Stadt Nürnberg. Bayerische Kunstdenkmale. 2. Aufl. bearb. von W. Schwemmer. Deutscher Kunstverlag München: 1977. 599 S., zahlr. Abb., 3 Kartenbeilagen, 1 Stadtplan im Vorsatz.

Der Band „Stadt Nürnberg“ (1. Aufl. 1961) ist bereits in 2. Aufl. (1977) erschienen. Ein ungewöhnlicher Vorgang und ein Beweis für die Beliebtheit und Brauchbarkeit dieser Reihe und des Bandes Nürnberg insbesondere. Die Neubearbeitung (unter Berücksichtigung der Gebietsreform) ließ den Inhalt auf fast 500 S. ansteigen. Die wohl lückenlose Inventarisierung der mobilen Kirchengenausstattung (Totenschilder, Grabmäler) und der Friedhöfe (Grabsteine) ist um so wertvoller, als sich hier im Zuge von Renovierungsmaßnahmen und Umbauten Veränderungen und auch Abgänge meist sehr schnell und oft unbemerkt vollziehen. Die Inventarisierung schützt zwar nicht vor Zerstörung und Verlust, ermöglicht aber wenigstens eine laufende Kontrolle des Bestandes. Leider besteht in Baden-Württemberg die Einrichtung der Kurzinventare nicht, aber gerade für den reichen Denkmälerbestand in und um Hall wäre eine entsprechende und in absehbarer Zeit zu bewältigende Inventarisierung sehr zu begrüßen. Der Band Hall der (großen) „Württembergischen Kunstdenkmale“ stammt aus dem Jahre 1914 (!). Ein Personen- und Ortsregister schlüsselt den überaus reichen Inhalt des Bandes auf. *Grünenwald*

500 Jahre Hallenchor St. Lorenz zu Nürnberg 1477–1977. Hg. im Auftrag des Vereins zur Erhaltung der St. Lorenzkirche und des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg durch H. Bauer, G. Hirschmann und Gg. Stolz. Nürnberger Forschungen. Band 20. Nürnberg: Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg 1977. 246 S., zahlr. Abb.

600 Jahre Ostchor St. Sebald – Nürnberg 1379–1979. Hg. von H. Baier im Auftrag des Ev.-Luth. Pfarramtes St. Sebald. Neustadt/Aisch: Schmidt 1979. 221 S., 63 Abb.

Anzuzeigen sind hier die zwei Jubiläumsschriften (Sammelbände) für die Säkularfeiern der Ostchöre der „zwei Schwestern“ St. Lorenz (1477–1977) und St. Sebald (1379–1979). In 10 (St. Lorenz) bzw. 15 (St. Sebald) Spezialabhandlungen namhafter Wissenschaftler wird das Thema der beiden Ostchöre aus der Sicht des Architekten, des Architekturhistorikers, des Geistlichen, des Kirchenhistorikers, des Kunsthistorikers, des Archäologen und des Restaurators behandelt. Die Texte enthalten damit für den wichtigsten Teilbereich der beiden Kirchenbauten den neuesten historisch und kunsthistorisch gültigen Forschungsstand. *Grünenwald*

Rainer Braun: Das Benediktinerkloster Michelsberg 1015–1525. Eine Untersuchung zur Gründung, Rechtsstellung und Wirtschaftsgeschichte. Band 1 und Band 2. Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken. Band 39. Kulmbach: Freunde der Plassenburg e.V. 1977 und 1978. 320 S. und 329 S.

Die Geschichte des Klosters Michelsberg von 1015 bis 1525 erfährt in Form einer Dissertation eine so ausführliche Bearbeitung (Gründung, Rechtsstellung, Wirtschaftsgeschichte), wie es selten vorkommt. Die vergleichsweise außerordentlich günstige Quellenlage (38 Urbare und Zinsbücher, 12 Lehenbücher, 7 Lehengerichtsbücher, 29 Rechnungsbände und zahlreiche Kopial- und Amtsbücher) für diesen Zeitraum erlaubt, ja erfordert, eine entsprechend umfassende Darstellung. Weil das Kloster in 441 (!) Dörfern zwischen Wetterau und Oberpfalz, zwischen Frankenwald und Forchheim Grund- und Herrschaftsrechte besaß, stellt die Auswertung des Archivmaterials angesichts dieser weiten Streuung eine solide Basis dar zu gewichtigen Aussagen über die Agrarwirtschaft des Spätmittelalters in Franken, über ihre verschiedenen Produktionszweige, über ihre Erträge und Belastungen, über das Wüstungsproblem (Landflucht! Mitte des 14. Jhdts.), über die Ursachen für den Aus-